Tages-Anzeiger

ZÜRCHER UNTERLAND

Köpfe: Michel Brunner aus Opfikon ist seit seiner Jugend auf der Jagd nach Bäumen. **64**

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 5 · 8180 BÜLACH · TELEFON: 044 864 85 50 · FAX: 044 864 85 51 · UNTERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH

BILDER DAVID BAER

Die grösste Belohnung für den Samichlaus-Frischling Mario Civelli sind strahlende Kinderaugen – und wenn sich das Kind zu ihm nach vorn getraut.

Auch der Samichlaus hat einmal den Ersten

Nach drei Jahren als Schmutzli geht Mario Civelli dieses Jahr erstmals als Samichlaus auf Tour. Wie immer an Premieren: Einiges geht gut, anderes schief. Merken tuts fast keiner.

Von **Manuela Moser**

Bülach. – Der Abend beginnt mit Wienerli und Kartoffelsalat. Schliesslich soll keiner der Chläuse oder Schmutzli der St.-Nikolaus-Gesellschaft Bülach (siehe Box) an Hunger leiden, wenn es einen Abend lang auf Besuch zu den Kindern geht. Dann erst legen die Helferinnen Hand an: In der Schminke verstärken sie bei den Schmutzli die Augenfalten mit schwarzen Strichen und kleben die Schnäuze mit Leim an. Bei den Samichläusen werden die Augenbrauen mit weissem Puder aufgehellt und der Bart mit Gummibändern über den Kopf gezogen. Dann geht es an die Verteilung der Kutten. Inmitten des Treibens: der 36-jährige Mario Civelli, der «sehr gespannt» ist – denn seine Lehrzeit als Schmutzli ist vorüber. Heute Abend geht er zum ersten Mal als Samichlaus auf Tour.

Die Wandtafel im katholischen Kirchgemeindehaus zeigt ihm seinen ersten Einsatzplan: Zur Seite stehen ihm zwei Schmutzli, die kleiner sind als er, also grössenmässig zu ihm passen. Und die mit 13 und 7 Jahren im Dienst des Samichlaus viel Erfahrung mitbringen – gerade recht, um den Frischling bei einem allfälligen Aussetzer zu unterstützen. Im Auto, auf dem Weg zum ersten Besuch, wird geschäkert, während sich Civelli offensichtlich konzentriert, denn viel sagt er nicht mehr. «Ich steige lieber im Job auf als hier bei der Chlausgesellschaft», sagt der eine Schmutzli und der andere: «Den Stress als Chlaus tue ich mir sicher nicht an.» Dann werden sie ernst: Auf die Kinder einzugehen heisse, sich einen Abend lang voll zu konzentrieren – «das ist keine leichte Aufgabe.» Erfolg habe ein Samichlaus aber erst dann, wenn er es schaffe, dass die Kinder ihm die Hand reichten.

Dann fährt das «Eseli» – ein Chauffeur, selbst ein Schmutzli, der dieses Jahr aber pausieren will, weil ihn der Wechsel von der warmen Stube in die Kälte jedes Jahr böse ins Bett verschlagen hat – vor das erste Haus. Während er die Säcke aus dem Milchkasten holt, liest der Schmutzli dem Samichlaus nochmals kurz die Liste vor: Es warten zwei Kinder – die dreieinhalbjährige Sabrina und der fünfeinhalbjährige Tim. Vom Moment an, wo die drei Gestalten aus dem Auto steigen, sprechen sie aber nicht mehr – jetzt sind sie Samichlaus und Schmutzli. Ein Kind könnte ja bereits durch den Vorhang hervorlugen.

«Wann kommst du wieder?»

Der Samichlaus wird bereits erwartet – vor dem schmucken Einfamilienhaus brennt eine Laterne, die Eingangstür schmückt ein Tannenzweig. Auf das Glöckeln der Männer hin öffnen zwei kichernde Kinder die Tür. Dann sitzen sie artig vor dem Samichlaus, zwischen Papa und Mama. Civelli sitzt – wie wenn er es schon immer getan hätte – breitbeinig wie ein Samichlaus auf dem Stuhl, die Hände ineinander verschränkt, nickt freundlich, spricht mit ruhiger Stimme zu den Kindern. Diese sagen brav ihr Sprüchli, und bekommen zu hören, was die Eltern so plagt: Sie sollen ihr Zimmer besser aufräumen, weniger streiten, sich schneller anziehen, weniger fernsehen – dann eine erste Bewährungsprobe für den Samichlaus: Auf ihr Trötzeln hin angesprochen, verstummt die kleine Sabrina und will gar nichts mehr sagen. Samichlaus Civelli bleibt ruhig, wechselt das Thema – er verspricht sich zwar kurz und sagt zum Schmutzli, «gell Samichlaus», wie er das drei Jahre lang getan hat –, fängt sich aber sofort wieder und schafft es, dass die Kleine wieder aufhellt. Sie will vom Samichlaus wissen: «Warum bist du ohne Eseli gekommen?» – «Dem Eseli hat es zu viele Autos in der Stadt», sagt dieser. Dann steht das kleine Mädchen auf – und gibt dem Samichlaus zum Abschied die Hand. «Kommst du morgen wieder?».

Etwas später am Abend ist Mario Civelli wieder in Zivil, ist von Beruf Aussendienstler – und zufrieden mit seinem ersten Einsatz als Samichlaus. «Die strahlenden Augen sind meine grösste Belohnung», sagt er, und meint damit nicht nur diejenigen der Kinder. Auch die Erwachsenen begegneten einem Samichlaus mit Achtung. «Aber man sieht nicht nur Schönes», fügt er an und erzählt von einem Besuch, bei dem der Vater die ganze Zeit lang vor dem Fernseher bei einem Bier sitzen blieb. Oder von dem Sohn, der dem Samichlaus unvermittelt erzählte, dass die Mutter vor ein paar Tagen die Familie verlassen habe. Zum Glück kann Civelli in solchen Momenten auf seine Erfahrungen mit Jugendlichen im FC Bülach zurückgreifen, wo er Trainer ist. Und auf diejenige mit seinen eigenen drei Kindern. Für diese hat sich Civelli extra einen Abend freigehalten: Dann ist nicht er als Chlaus unterwegs, dann kommt der Chlaus zu ihm. Dieser Kollege erhält ein Wasser zum Abschied, gegen den Durst – aber mit Röhrli – denn der Samichlaus hat so seine Mühe beim Trinken mit Bart.

Claudia Tantanini schminkt dem Samichlaus weisse Augenbrauen.

Mit zwei Schmutzli geht Samichlaus Civelli auf seinen ersten Hausbesuch.

Chlaus-Tradition

Die St.-Nikolaus-Gesellschaft Bülach ist mit über 100 Aktivmitgliedern die grösste im Unterland. Sie wurde 1971 gegründet, erste Chlausbesuche fanden aber bereits in den frühen 50er-Jahren statt. 1964 wurde in der Stadt Bülach der erste Chlauseinzug gefeiert. Bis heute bildet dieser Anlass den Auftakt zur Samichlaus-Saison im Unterland. Dieses Jahr besuchen die 15 Chläuse der St.-Nikolaus-Gesellschaft Bülach noch bis zum 14. Dezember an die 250 Familien sowie Kindergärten, Schulen, Spielgruppen, Vereine und Firmen im Unterland. Mehr Infos unter www.samichlaus-buelach.com.

REKLAME WO796-H

Auto landete im Landbach

Wil. – Beim Zusammenstoss zweier Personenwagen auf der Kreuzung Badener Landstrasse/Rüdlingerstrasse in Wil am Mittwochmorgen ist Sachschaden entstanden, verletzt wurde nach Angaben der Kantonspolizei niemand. Ein Automobilist bog kurz vor 9 Uhr von Wil kommend aus dem dortigen Stopp in die Badener Landstrasse ein, dabei übersah er das aus Richtung Hüntwangen nahende Fahrzeug einer Lenkerin. Dieses wurde durch die Wucht des Zusammenpralls von der Strasse gedrängt und landete im parallel zur Strasse verlaufenden Landbach, wo es zum Stehen kam. Weil aus den Fahrzeugen Öl, Benzin und Kühlerflüssigkeit austrat, wurde die Feuerwehr Rafz-Wil aufgeboten. *(pfr)*

Niederhasli lehnt Einbürgerung ab

Niederhasli. – Die Gemeindeversammlung Niederhasli hat die Einbürgerung eines Libanesen abgelehnt und ist damit wie beim Budget und den anderen Traktanden den Anträgen des Gemeinderats gefolgt. An der Versammlung zeigte es sich: Die Deutschkenntnisse des Einbürgerungswilligen sind eher gering. Seite 59

Klotener Budget nur leicht geändert

Kloten – An der letzten Sitzung des Klotener Stadtparlaments führte das Budget zu keinen langen Diskussionen. Mit geringen Änderungen wurde der Voranschlag 2008 genehmigt. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 105 Prozent. *Seite 59*

Bülacher Wohnquartier wehrt sich gegen UMTS

Bülach. – Mit einer Unterschriftensammlung wehren sich in Bülach Anwohner gegen ein Bauvorhaben der Firma Sunrise. Innerhalb von zwei Wochen wurde das Protestschreiben von 150 Personen unterzeichnet. Die Mobilfunkbetreiberin will auf einem Gebäude der Landert-Motoren AG zwei UMTS-Antennen betreiben. Das Fabrikareal liegt mitten im Stadtgebiet und in unmittelbarer Nähe des Wohnquartiers. *Seite 61*

Regensdorfer Judokas ganz vorne dabei

Regensdorf. – Patric Bürgi und Thomas Willi von der Judo-Schule Regensdorf streben an den Schweizer Judo-Meisterschaften einen Meistertitel an. Sie treten in verschiedenen Kata-Disziplinen an. In der Kata ist ein Judoka immer der Angreifer, der andere der Verteidiger. Seite 62

Säbelrasseln im Gemeindehaus

Otelfingen. – Jeden Montagabend werden im Gemeindehaus Otelfingen die Klingen gekreuzt. Dann trainiert der Fechtclub Otelfingen im soeben renovierten Fechtkeller. *Seite 64*